



**Was starten, was lernen, was werden: mit dem ESF
Projekt: challengeMi**

„Jetzt kenne ich meine wahren Stärken“

Wer in der Oberstufe noch Mathematik und Deutsch pauken muss, sollte dabei eine Frage nicht verdrängen: Was kommt nach der Schule? Wer eine Antwort sucht, aber nicht fündig wird, für den gibt es das ESF-Projekt „challengeMi“. Projektleiterin Gabriele Jungitsch berät und schult mit ihrem Team junge Frauen und Männer bereits ein Jahr vor dem Schulabschluss und unterstützt sie bei der Suche nach dem weiteren Ausbildungs- oder Berufsweg. Mit großem Erfolg, wie es scheint. „Die Nachfrage nach unserem Angebot ist enorm, wir hatten bereits rund 500 Schülerinnen und Schüler als Teilnehmer. Deshalb sind wir dringend auf weitere Unterstützung von Unternehmen angewiesen, die uns nach Absprache tageweise einen Seminarraum für unsere Zukunftswerkstatt zur Verfügung stellen“, erzählt die Projektleiterin. Was den Erfolg ausmacht, erläutern die 18-jährigen Zwillinge Neslihan und Arzuhan Cakir sowie Projektmitarbeiterin Inka Siuts im folgenden Gespräch.



„challengeMi“ genau richtig. Die Projektmitarbeiter kannten uns nicht und konnten uns deshalb unvoreingenommen betrachten.

Wie ging es denn dann weiter, was haben Sie konkret bei „challengeMi“ gemacht?

A. Cakir: Wir haben zum Beispiel in der „Zukunftswerkstatt“ mitgemacht. Dort haben wir unsere Stärken und Schwächen kennengelernt, zahlreiche Tests gemacht, unsere Interessen wurden abgefragt, unsere Wünsche und Träume mit der Realität abgeglichen und wir haben Bewerbungssituationen nachgestellt.



Frau Siuts, warum kommen zwei junge Frauen wie Neslihan und Arzuhan Cakir zu Ihnen?

Inka Siuts: Weil sie noch keine genauen Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft haben, kein Wissen über ihre persönlichen Stärken und Schwächen. Da ist vielleicht ein Interesse an Biologie vorhanden, doch was man damit alles anfangen kann, ist völlig unklar.

Die beiden sind Gymnasiastinnen, können sie nicht selbst beurteilen, was für sie am besten ist?

Siuts: Unsere Erfahrung ist, dass die meisten Abiturientinnen und Abiturienten noch keine Vorstellung davon haben, was sie später beruflich machen wollen. Und da setzen wir an. Wir schauen uns erst einmal die Kompetenzen der Schüler an, anschließend informieren und beraten wir sie zielgerichtet.

Warum haben Sie denn mit dem Projekt „challengeMi“ Kontakt aufgenommen?

Neslihan Cakir: Weil wir unsicher waren in Bezug auf unsere eigenen Fähigkeiten, die Berufswahl und die dafür benötigten Kompetenzen. Außerdem hatten wir keinen Plan B oder weitere Alternativen überlegt.

Gab es keine andere Möglichkeit, sich beraten zu lassen, etwa im Familien- oder Freundeskreis?

Arzuhan Cakir: Familie und Freunde wissen zu wenig über unseren Leistungsstand. Freunde sind außerdem subjektiv, Eltern haben oft andere Vorstellungen, was aus ihren Kindern werden soll. Da kam das Angebot von

Wie ist das Ergebnis der Beratungen, was wollen Sie jetzt machen?

N. Cakir: Ich habe erkannt, dass es nicht nur einen Weg zum Ziel, sondern mehrere gibt. Ich habe mich jetzt für Folgendes entschieden: zunächst die dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin absolvieren, dann Medizin studieren und schließlich zum Ziel kommen und Kinderärztin werden.

A. Cakir: Ursprünglich wollte ich im Gesundheitsbereich tätig sein, auch der Beruf der Kinderärztin lag mir sehr nah. Doch im Projekt „challengeMi“ bin ich dann auf meine wirklichen Stärken aufmerksam geworden, welche im pädagogischen Bereich liegen. Deshalb möchte ich jetzt ein Lehramtsstudium aufnehmen. Damit ich in Kontakt mit Kindern bin, habe ich mich für die Primarschule entschieden. Unterrichten möchte ich in den Fächern Biologie und Deutsch, die sind auch meine Leistungskurse gewesen.



Angenommen, „challengeMi“ hätte es nicht gegeben. Was würde jetzt anders sein?

N. Cakir: Ich würde mir über die berufliche Entwicklung erst nach dem Abitur Gedanken machen. Außerdem würde ich wahrscheinlich keine Ausbildung anfangen, sondern hier und da jobben, bis ich einen Medizinstudienplatz bekomme.

A. Cakir: Es würde eine Weile dauern, bis ich den passenden Beruf finden würde, da ich erst einmal in verschiedene Berufsfelder reinschnuppern würde. Dabei würde mir dann wahrscheinlich viel Zeit verloren gehen.

Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis, das Sie mit Unterstützung von „challengeMi“ erzielt haben?

A. Cakir: Auf jeden Fall – und die Familie unterstützt die Entscheidung, die ich getroffen habe ...

N. Cakir: ... sie sind ganz stolz auf uns.

Sehen Sie noch weiteres Beratungspotenzial für „challengeMi“? In welchen Bereichen, mit welchen Personengruppen sollte noch intensiver gearbeitet werden?

Siuts: Da gibt es eigentlich keine Grenzen. Denn Beratungsbedarf haben alle Schülerinnen und Schüler in diesem Alter.

Warum würden Sie die Beratung bei „challengeMi“ weiterempfehlen?

A. Cakir: Ich würde das Angebot allen empfehlen, die sich nicht festlegen können und zu wenig über das Berufsleben und die Vielzahl der Berufe wissen. Eine Mitschülerin, der die Spra-

che Deutsch besonders am Herzen liegt, wusste zum Beispiel nicht, dass es den Beruf des Lektors gibt. Als sie das erfahren hat, war sie gleich sehr interessiert.

Was sagen Sie: Welche Jugendlichen sollten in jedem Fall mit Ihnen Kontakt aufnehmen?

Siuts: Jeder, der nicht weiß, welche Kompetenzen er hat und in welche Richtung die berufliche Zukunft gehen soll. Jeder, der Probleme bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen hat, Bewerbungstrainings üben muss und keine finanzielle Unterstützung von zuhause bekommt. Wir bieten nicht nur kostenlose Nachhilfe an, sondern zeigen auch, wie beispielsweise Kinder von Hartz-IV-Empfängern ihr Studium finanzieren können, oder beraten bei Anträgen auf Stipendien.

Wie lange dauert dann der Prozess, bis ein Ergebnis erzielt ist?

Siuts: Bis zu einem Jahr. Wenn Teilnehmer mit zahlreichen Baustellen zu uns kommen, weil sie etwa erst einmal

zielgerichtete Nachhilfe benötigen, wären zwei Jahre Begleitung ideal.

Wie war es bei Ihnen, hat das Jahr ausgereicht?

N. Cakir: Das geht schnell vorbei. Wir haben die Sache sehr ernst genommen, waren motiviert und haben die guten Ratschläge angenommen. Nach einem Jahr „challengeMi“ sind wir gut gerüstet für die Zukunft.



Zukunftsplanung erfolgreich abgeschlossen: Die 1991 geborenen Zwillinge Neslihan (links) und Arzuhan Cakir im Gespräch mit Projektmitarbeiterin Inka Siuts.

Daten und Fakten

Projekt: challengeMi

Projektstart: März 2009

Für: Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (insbesondere mit Migrationshintergrund)

Angebot: Einzelberatung, kostenlose Nachhilfe, Berufswegeplanung, Zukunftswerkstatt

Kontakt: komm.pass.arbeit. GmbH, challengeMi, Gabriele Jungitsch, Projektleiterin, Telefon: (040) 656902-520, E-Mail: jungitsch.gabriele@komm-pass-arbeit.de, www.komm-pass-arbeit.de

Haltern, Nora Faika, Rico Abrahantes, Lena Mahnke, Rodolfo Ventura, Andrea Kantimm, Gülfıye Urdahl, Alexander Zander, Beghol Mahendiran, Michel Theuring, Knut Beyer, Steffen Ernst, Anouk Faller, Louise Isebrook, Rebekka Pirath, Georgina Svensson, Oxana Spodzeija, Tom Buddenhagen, Tilo Raebiger, Peer Wehking, Cornelia Schrader, Madeleine Podritzki, Abeku Kangesu, Halime Farshi, Margret Lathwesen, Reza Azimi, Ulrike Althof, Margarita Lagoni, Andreas Redepenning, Thorsten Joppich, Lena Lagos, Stefan Hark, Tito Serrano, Ahmed Naser-moaddeli, Boromand Darabi, Tayga Veiga, Solveig Walter, Bernhard Bäuerle, Martin Euertowski, Andreas Abel, Margarete Pieper, Julian Jurgowski, Elke Acil, Renate Kögler, Janina Quade, Cornelia Wiegand, Julia Rabens, Maja Rauchegger, Torsten Vadersen, Tim Kästel, Jose-leriya Rakitjanskaya, Mostafa Löhken, Monika Ulfers, Chris-Vasel, Cornelia Fiedler, Briten Waffenschmidt, Lars Art-Steffen Plett, Susanne Albers, Jana Letzgas, Laszlo Aros, Christiane Allers, Susanne Ullrich Schömer, Ernst Re-Fäischer, Mohammad Kha-Oertel, Jon Pörksen, Dario Manfred Falckenberg, Leoni mat, Sandra Fanick, Bastian Monika Sanders, Lion Rabe, phanie Eckhoff, Luca Gal-Schlieter, Leonardo Marques Barbosa, Ma-Clausen, Günter Piel, Selma Karatasli, Anja mann, Gunnar Raabe, Philipp Peper, Jana Reidotter, Roja Sabbagh, Hans Prigge, Ernst Röm-bert Vaish, Cemal Yildiz, ckers, Günther Trampler, Leni Heins, Walid Sabanci, Florian Harbort, Nele Lauffs, Mimi Volkmann, Gregor Oberschmidt, Ali-Reza Salehi, Hanfried Veit, Jakob Woermann, Robert Kirschbaum, Luna Erxleben, Sonja Preller, Knut Thielebeule, Ricarda Hadamek, Emil Pflug, Larisa Schmidt, Nick Hennig, Dank-mar Peitzner, Richard Faust, Gerda Juliusson, Anita Burmester, Julie Disha, Sarah Gareia, Ölmez Zagdoudi, Nora Buchholz, Tiffanie Isterling, Evamaria Rückert, Götz Pelka, Julia Fass, Karla Heinen, Sonja Fabula, Sebastian Schwenck, Vladimir Berstov, Leo Wenzel, Jens Wahlers, Erika Ackeremann, Jan Ewald, Ismail Karaman, Albrecht Sauthoff, Horst Deiniger, Luca Joneleit, Joanna Ewe, Bennett Ramaker, Döndü Yalcin, Rosa Peitzner, Atoossa Qadirzadah, Janick Heimers, Helmut Pfeifer, Andreas Jacobi, Lina Kämpf, Sophia Mahr, Brigitta Schlüter, Lilian Drobny, Cyrus Fallenstein, Gerrit Rempfer, Noel Felber, Jasmina Hakimzad, Gabriele Abel, Nevzat Yawar, Finn Oestergaard, Oliver Pagel, Saskia Jeppesen, Saatchi Djawaheri, Charles Lohwasser, Anja Daldorf, Annette Härms, Ahmad Obeidi, Annetta Kanchana, Martin Moehle,



Doch intensive und sogar kostenlose
Nachhilfeleistungen des Nachhilfediener
Taimur Sediq konnte ich mich von
einem aussichtslosen Stand in Mathe
auf 7 Punkte in der Abprüfung verbessern.